



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 41**  
9. Oktober 2015



## Besser gemeinsam

Bürgerhaus: Aktionswoche für Senioren



## Entspannung

Die GWG entlastet den Wohnungsmarkt



## Anziehend

Ingolstadt lockt immer mehr Städtereisende an

## Ein riesiges Puzzle

Beeindruckende Funde bei Grabungen in der Innenstadt





## Gleichgestellt



Anja Assenbaum und Barbara Deimel teilen sich die Aufgaben als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ingolstadt. „Wir sind sehr engagiert und wollen eine Schlüsselrolle zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Stadt einnehmen“, erklärt Deimel. „Auch für die Bürger stehen wir als Anlaufstelle zur Verfügung“, ergänzt Assenbaum. Foto: Rössle

## Fließendes Bier

Anlässlich des Reinheitsgebot-Jubiläums wird die Stadt bis Ende März einen „Bierbrunnen“ am Georgianum bauen. Wie dieser aussehen soll, wird nun im Rahmen eines Wettbewerbs ermittelt. Künstlerinnen und Künstler konnten bereits Ideen einreichen. Aus allen eingegangenen Entwürfen wählt eine Fachjury jetzt fünf Vorschläge aus, die als Modelle bis zum 13. November ausgearbeitet werden sollen. Dann fällt die Entscheidung, welcher Entwurf umgesetzt wird.

## Zahl der Woche

# 15 000

Einzelgespräche hat der Verein „Pro Beschäftigung“ beim Projekt „Frauen-Beruf-Gründung“ seit dem Beginn vor 20 Jahren geführt. Es wurden etwa 7000 Frauen in den Beruf oder die Selbstständigkeit begleitet, es gab knapp 1000 Reintegrationen in den Arbeitsmarkt und mehr als 2000 Existenzgründungen.

## Historie

# Gefundene Schätze

## Ausgrabungen in der Altstadt

Um eine Leitungstrasse für das neue Sportbad zu legen, wurden kürzlich die Bauhof- sowie die Münzbergstraße aufgegraben. Bevor die Bauarbeiter jedoch die nötigen Rohre verlegen durften, rückten zunächst die Archäologen an. Denn unter dem Asphalt versteckten sich historische Schätze, die Aufschluss über Ingolstadts Vergangenheit gaben. Bislang ist man davon ausgegangen, dass das Viertel zwischen dem Platz „Bei der Schleifmühle“ und der Donau lange Zeit dünn besiedelt und erst spät bebaut war. Basis für diese Annahme bildeten die Sandtner-Modelle aus dem 16. Jahrhundert, die das Viertel als freie Fläche beziehungsweise mit einem See („Egelsee“) zeigen. Doch die neuesten Untersuchungen vermitteln nun ein ganz anderes Bild für das späte Mittelalter.

### Fundamente der Stadtmauer

Während die Stadtmauer an der Münzbergstraße oberirdisch nicht mehr vorhanden ist, sind ihre Fundamente im Untergrund noch erhalten. Die Ausgrabungen deckten eine Wallschüttung auf, die in dem ehemals feuchten Gelände als „Baugrund“ für die Mauer diente. „Spuren von Holzeinbauten geben bislang unzugängliche Detailinformationen über die Durchführung der anspruchsvollen Baumaßnahme preis. Im Jahr 1716 wurde die ‚Münzbergkaserne‘ an die Stadtmauer angebaut. Von ihr waren noch mehrere Umbauphasen nachweisbar“, erklärt Dr. Gerd

Riedel vom Stadtmuseum. In der Münzbergstraße wurden auch mehrere Straßenpflasterungen gefunden, die möglicherweise bis in das späte Mittelalter zurückreichen. Das erste Pflaster bestand aus Plattenkalk. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde vermutlich beim Bau der Münzbergkaserne eine massive Bauschuttdeponie angelegt, auf der wiederum eine Straße gepflastert wurde. „So haben sich unter der heutigen Straße mächtige Kulturschichten erhalten, an denen die Entwicklung des gesamten Stadtviertels ablesbar ist“, freut sich Riedel.

### Funde am Fleißerhaus

Auch ein paar Straßen nördlicher in der Altstadt haben die Archäologen derzeit gut zu tun. In der Kupferstraße wird aktuell das Fleißerhaus umfangreich saniert. Da das Haus an einer Nahtstelle der frühen Stadtentwicklung liegt, sind die Ausgrabungen von besonderem Interesse. Dabei sind vor allem die Umbauten für Nutzungen der jüngeren Zeit nachvollziehbar. „Interessant ist beispielsweise die Heizeinrichtung im straßenseitigen Raum mit zwei sich ablösenden Fundamenten von Kachelöfen. Sie reichen nach unserer Einschätzung bis in die Ursprungszeit des Hauses zurück und weisen auf eine lange Kontinuität in der Raumnutzung hin“, so Riedel. Auch das Fundmaterial deckt die gesamte „Lebenszeit“ der Häuser ab. Es umfasst die Reste mehrerer Kachelöfen seit dem späten Mittelalter, aber auch Importe wie Siegburger Steinzeug aus dem 15./16. Jahrhundert und höherwertiges Geschirr, wie blau-weiße Malhornware aus dem 17. Jahrhundert. Zahlreiche Funde weisen auf handwerkliche Tätigkeiten hin, so zum Beispiel Schlacke auf die Metallverarbeitung und Abfälle auf Knochenschnitzerei. 1861 erwarb Andreas Fleißer das heutige Fleißerhaus und richtete im Erdgeschoss eine Schmiedewerkstatt ein. Sie ist bis heute Teil der Marieluise-Fleißer-Dokumentationsstätte. Die Ausgrabungen sind derzeit noch nicht abgeschlossen, vermutlich werden einige Fundstücke im nach der Sanierung wiedereröffneten Fleißerhaus zu sehen sein.



Grabungen in der Münzbergstraße.

Foto: Michel



## Historie

# Ein riesiges Puzzle

## Beeindruckende Funde bei Grabungen auf Ingobräu-Gelände

Auf dem langen Tisch reihen sich mehrere Dutzend Kisten aneinander. Jede einzelne von ihnen ist gefüllt mit archäologischen Fundstücken. Die Fragmente sind mal größer, mal kleiner, einige sind reich verziert, andere eher schlicht und unscheinbar. Was für den Außenstehenden unmöglich erscheint, ist die Aufgabe Gerd Welkers: Der Restaurator versucht, die einzelnen Teile wieder in ihre ursprüngliche Gesamtform zu bringen. Wie bei einem riesigen, extrem schweren Puzzle arbeitet sich Welker vorsichtig Schritt für Schritt vor. Bei aktuell rund 10000 Fundstücken ist klar, dass die Arbeit viele Monate in Anspruch nimmt. Die Artefakte wurden bei den Bauarbeiten auf dem Ingobräu-Gelände entdeckt und sind die stummen Zeugen der Vergangenheit unserer Stadt.

### Archäologischer Höhepunkt

„Das ist der bisherige Höhepunkt der archäologischen Arbeit in Ingolstadt“, freut sich Dr. Gerd Riedel vom Stadtmuseum. Zwischen 2012 und 2014 wurden auf dem Ingobräu-Gelände, auf dem derzeit unter anderem neue Wohnungen entstehen, im Zuge der Baumaßnahmen umfangreiche Grabungen durchgeführt – mit beeindruckendem Ergebnis: Etwa 10000 Fundstücke wurden geborgen und in mühevoller Arbeit von elf Ehrenamtlichen sortiert, beschriftet, dokumentiert und fotografiert. Vor über einem Jahr haben das Stadtmuseum und der Historische Verein mit der Bearbeitung der Fundstücke begonnen. „Es handelt sich hierbei um die bislang umfangreichste Aufarbeitung von Grabungsfunden, die Museum und Verein gemeinsam bewältigen wollen“, so Riedel. Besonderes Augenmerk legen die Experten dabei auf die zahlreichen entdeckten Ofenkacheln. „Da die Öfen gerade vom 16. bis zum 18. Jahrhundert das repräsentative Ausstattungsstück in den guten Stuben waren, geben sie in besonderer Weise Auskunft über die Lebensverhältnisse in einem Anwesen“, erklärt Riedel.

ckendem Ergebnis: Etwa 10000 Fundstücke wurden geborgen und in mühevoller Arbeit von elf Ehrenamtlichen sortiert, beschriftet, dokumentiert und fotografiert. Vor über einem Jahr haben das Stadtmuseum und der Historische Verein mit der Bearbeitung der Fundstücke begonnen. „Es handelt sich hierbei um die bislang umfangreichste Aufarbeitung von Grabungsfunden, die Museum und Verein gemeinsam bewältigen wollen“, so Riedel. Besonderes Augenmerk legen die Experten dabei auf die zahlreichen entdeckten Ofenkacheln. „Da die Öfen gerade vom 16. bis zum 18. Jahrhundert das repräsentative Ausstattungsstück in den guten Stuben waren, geben sie in besonderer Weise Auskunft über die Lebensverhältnisse in einem Anwesen“, erklärt Riedel.

### Einst ein Stadtbauernhof

Allein die Masse der Ofenkacheln macht den Fund auf dem Ingobräu-Gelände zu einem der wichtigsten in Südbayern. Es beginnt mit glasierten, spätgotischen Stücken aus der Zeit um 1500 über Teile von mehreren, sehr repräsentativen Öfen mit Dekor der Renaissance- und Barockzeit bis hin zu einem für die Ingolstädter Altstadt bislang einmaligen spätbarocken Überschlagofen, der mit seinen weichen, asymmetrischen, stark plastisch ausmodellierten Dekoren die Qualität der Raumausstattung, aber auch die Kunstfertigkeit der Ingolstädter Ofenbauer veranschaulicht. Auf dem Ingobräu-Gelände konnte der bereits im Sandtner-Modell dargestellte sogenannte Sommerbauernhof (ab 1390) erfasst werden. Dieser Stadtbauernhof war mit allen Details des Erdgeschosses, vielen Umbauten und Erweiterungen untertägig noch bis zu einer Höhe von 1,50 Metern erhalten. An der Adolf-Kolping-Straße fanden sich in der Hofzufahrt mehrere, einander überlagernde Hofpflaster etc. „Entsprechend der Datierung der untersten Planierungen begann die Entwicklung des Hofes im späten 15. Jahrhundert. Vor allem das Handwerk gibt Einblick in die Wirtschaftsweise des Stadtbauernhofes. Zu nennen sind Metall verarbeitende Betriebe, Eisen- und Buntmetallverarbeitung, wobei auch Spuren von Edelmetallabfällen entdeckt wurden. So fanden wir zum Beispiel große Mengen von Schmiedeschlacken, die seit der Zeit um 1500 eine Schmiede annehmen lassen“, erklärt Riedel. Es ist geplant, restaurierte Funde vom Ingobräu-Gelände im Stadtmuseum auszustellen.

stadt bislang einmaligen spätbarocken Überschlagofen, der mit seinen weichen, asymmetrischen, stark plastisch ausmodellierten Dekoren die Qualität der Raumausstattung, aber auch die Kunstfertigkeit der Ingolstädter Ofenbauer veranschaulicht. Auf dem Ingobräu-Gelände konnte der bereits im Sandtner-Modell dargestellte sogenannte Sommerbauernhof (ab 1390) erfasst werden. Dieser Stadtbauernhof war mit allen Details des Erdgeschosses, vielen Umbauten und Erweiterungen untertägig noch bis zu einer Höhe von 1,50 Metern erhalten. An der Adolf-Kolping-Straße fanden sich in der Hofzufahrt mehrere, einander überlagernde Hofpflaster etc. „Entsprechend der Datierung der untersten Planierungen begann die Entwicklung des Hofes im späten 15. Jahrhundert. Vor allem das Handwerk gibt Einblick in die Wirtschaftsweise des Stadtbauernhofes. Zu nennen sind Metall verarbeitende Betriebe, Eisen- und Buntmetallverarbeitung, wobei auch Spuren von Edelmetallabfällen entdeckt wurden. So fanden wir zum Beispiel große Mengen von Schmiedeschlacken, die seit der Zeit um 1500 eine Schmiede annehmen lassen“, erklärt Riedel. Es ist geplant, restaurierte Funde vom Ingobräu-Gelände im Stadtmuseum auszustellen.



**Restaurator Gerd Welker setzt die gefundenen Fragmente wieder zusammen. Die Ofenkacheln machen den Fund auf dem Ingobräu-Gelände zu einem der wichtigsten in Südbayern.** Fotos: Michel





## Soziales

# Gemeinsam geht's besser

## Eine Aktionswoche bringt aktive Senioren der Region zusammen

Ruhestand bedeutet Langeweile? Das muss nicht sein. Schließlich ist die Zeit nach dem Arbeitsleben ideal, lange aufgeschobene Dinge zu erledigen, Reisen zu unternehmen oder sich intensiv den eigenen Hobbys zu widmen. Doch trotz – oder gerade wegen – dieser vielen Zeit, die plötzlich zur Verfügung steht, ist für viele Neu-Ruheständler der Umstieg von der Berufstätigkeit zur Rente nicht einfach. Wer sich einbringen und engagieren oder gemeinsam mit anderen aktiv sein und etwas erleben möchte, ist beim Bürgerhaus Ingolstadt an der richtigen Adresse. Denn dieses ist eine vom Bundesfamilienministerium geförderte „Anlaufstelle für ältere Menschen“. Vom 9. bis 16. Oktober findet nun eine Aktionswoche statt, bei der die Anlaufstelle informiert, wie sie ältere Menschen und deren Angehörige wohnortnah unterstützt.

### Neue Wege im Ruhestand

Ein wichtiger Termin in dieser Aktionswoche ist der 12. Oktober. Ab 15 Uhr findet an diesem Montag im Bürgerhaus Diagonal ein Bürgertreffen unter dem Motto „Neue Wege im Ruhestand“ statt. Das Treffen dient dem gegenseitigen Kennenlernen und soll die Grundlage für gemeinsame Aktivitäten liefern. „Wir sprechen Leute an, die aktiv sein wollen. Gerade auch Leute, die klassische Seniorenangebote nicht nutzen“, erklärt Christine Pietsch vom Bürgerhaus. Das Programm sieht auch Gesprächsrunden zu verschiedenen Aspekten des Älterwerdens vor, etwa zu den Themen Gesundheit, Sport und Bildung. Am



Noch heuer geht eine neue Homepage, die viele Angebote für Senioren bündelt, an den Start. Foto: Fotolia/Claudia Paulussen

Ende wird es einen offenen Tisch geben, an dem die Besucher Tipps rund um die Gestaltung ihres Ruhestands bekommen. „Es handelt sich bei dem Treffen ausdrücklich um ein offenes Angebot, zu dem jeder Interessierte eingeladen ist“, betont Pietsch. Je intensiver sich die Teilnehmer einbringen, desto interessanter gestalten sich die Perspektiven für alle Beteiligten. Auch im Bürgerhaus Neuburger Kasten gibt es am 12. Oktober eine interessante Veranstaltung: Um 15.30 Uhr trifft sich hier das „Netzwerk selbstbestimmt Altern“ und stellt unter anderem die neue Homepage der Gruppe ([www.netzwerk-altern-in.de](http://www.netzwerk-altern-in.de)) vor, die bis spätestens Ende des Jahres online gehen soll. Hier sind dann zum Beispiel das

Programm der Gruppe „Senioren ins Netz“ und das gesamte Angebot aller Ingolstädter Nachbarschaftshilfen zu finden.

### Älterwerden im Stadtteil

Zwei Tage später, am Mittwoch, 14. Oktober, sind dann die Senioren im Konradviertel gefragt. Unter dem Motto „Älterwerden im Stadtteil“ findet ab 14.30 Uhr im Lieblingscafé eine Stadtteilkonferenz statt. Ziel ist es, ältere Bewohner an der Entwicklung des Stadtteils zu beteiligen und dadurch Bedarfe festzustellen. „Wir wollen herausfinden, wie ältere Menschen ihr Wohnumfeld erleben“, so Peter Ferstl, der Leiter des Bürgerhauses. Im Vorfeld wurden bereits zwei Stadtteilspaziergänge durchgeführt, wo sich die Senioren zu Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV-Anbindung oder auch Barrierefreiheit äußern konnten. Die dabei erarbeiteten Ergebnisse werden in die Stadtteilkonferenz eingebracht. Heuer fanden in Ingolstadt bereits drei Stadtteilkonferenzen statt, weitere sollen regelmäßig folgen. „Letztlich geht es uns darum, die Lebenserfahrung älterer Menschen zu integrieren, sie zu ermutigen, sich für ihre Belange einzusetzen und daran aktiv und selbstbestimmt mitzuwirken“, sagt Ferstl weiter.

## „Anlaufstelle für ältere Menschen“

Das Bürgerhaus ist Mitglied beim Bundesprojekt „Anlaufstelle für ältere Menschen“ und bekommt dafür 20000 Euro Fördermittel. Ziel des Programms ist es, Senioren untereinander zu vernetzen und ihnen den Alltag weiter zu vereinfachen. Die Angebote, die im Rahmen des Projekts entstehen, sol-

len auch anschließend weitergeführt werden. Entstehen soll ein Netzwerk für die Senioren der Stadt, das die sozialen Kontakte stärken und damit auch dafür sorgen soll, dass die älteren Bürger bis ins hohe Alter am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

## Eine Stadt wächst

### GWG gestaltet komplette Wohnquartiere neu

Die hohe Nachfrage nach Mietwohnungen, vor allem auch im preisgünstigen Segment, ist in der Boomstadt Ingolstadt weiterhin ungebrochen. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) sorgt mit ihrem sehr umfangreichen Bauprogramm dafür, dass sich diese Situation möglichst schnell entspannt.

Aktuell sind rund 300 neue Wohnungen im Bau, für weitere 100 Einheiten beginnen die Arbeiten noch in diesem Jahr. Konkrete Planungen gibt es darüber hinaus für 400 Wohnungen, die in den kommenden Jahren entstehen. Da sich die Wohnraumsituation in den vergangenen Wochen noch einmal verschärft hat, hat Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel als Aufsichtsratsvorsitzender der GWG das „Sonderbauprogramm 2020“ ausgerufen. Es beinhaltet den Bau von nochmals 800 zusätzlichen Wohnungen. Rund zwei Drittel der neuen Wohnungen werden öffentlich gefördert und können somit deutlich unter dem ortsüblichen Preisniveau angeboten werden.

Das differenzierte Bauprogramm der Wohnungsbaugesellschaft orientiert sich dabei an den Grundsätzen des gene-

rationsübergreifenden Wohnens: Möglichst viele verschiedene Wohnkonzepte für die unterschiedliche Bedürfnisse und Wohnwünsche der Kunden sollen realisiert werden. Beispielhaft dafür entsteht derzeit eine repräsentative Anlage mit 81 Mietwohnungen im Ingolstädter Süden. Das Neubaugebiet liegt auf dem Gelände des ehemaligen Ingocenters an der Münchener Straße. Die drei- bis fünfgeschossigen Gebäude beinhalten Zweibis Fünf-Zimmer-Wohnungen mit unterschiedlichen Grundrissen und Ausrichtungen.

Interessenten können zwischen Erdgeschosswohnungen mit Gartenanteil, Maisonette-Wohnungen, reihenhausähnlichen Wohnungstypen oder Geschosswohnungen mit großzügiger Dachterrasse oder Loggia wählen. Auch rollstuhlgerechte Einheiten werden angeboten. Die Außenanlagen sind so angelegt, dass sowohl private Rückzugsorte als auch Plätze zur nachbarschaftlichen Gemeinschaft zu finden sind. Anfang nächsten Jahres können die ersten Wohnungen bezogen werden.

Die Lücke zur Münchener Straße schließt ein Gebäude mit Gewerbeein-

heiten, wie etwa Arztpraxen oder einem Fitnessstudio. Hierdurch profitieren die Mieter zusätzlich von den Dienstleistungsangeboten direkt im Wohngebiet, und der Lückenschluss zur Straße optimiert den Lärmschutz. Eine Bushaltestelle direkt vor der Haustür und die gute Verkehrsanbindung garantieren eine optimale Mobilität. Einzelne Gewerbeeinheiten stehen noch zur Vermietung frei. Der Ausbau erfolgt individuell nach Kundenwünschen, sodass auch hier viel Spielraum für die Ausgestaltung der Raumaufteilung bleibt.

Das Projekt an der Münchener Straße ist beispielhaft für das rasante Wachstum und die baulichen Veränderungen in der Stadt. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft trägt mit ihrer intensiven Bautätigkeit dazu bei, den steigenden Bedarf an Wohnungen in Ingolstadt zu decken. Das Angebot umfasst sowohl Wohnungen im öffentlich geförderten als auch solche im frei finanzierten Bereich. Frei finanziert bedeutet, dass diese Wohnungen ohne besondere Voraussetzungen gemietet werden können. Das Neubaugebiet an der Hinterangerstraße gehört zu einer dieser frei finanzierten Maßnahmen.



**Deutliche Veränderung (vorher/ nachher): An der Hinterangerstraße entstehen derzeit 81 Mietwohnungen und Gewerbeflächen.** Fotos: Schalles





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ITK

## Adventszauber und Bierjubiläum

### Ingolstadt rührt kräftig die Werbetrommel

Bayerische Landesausstellung in diesem, 500-jähriges Jubiläum der Verkündung des Bayerischen Reinheitsgebots für Bier im nächsten Jahr, dazwischen Adventszauber – in Ingolstadt reiht sich ein Großevent an das nächste. Was für die Bürger zum städtischen Leben dazugehört, ist für viele Auswärtige ein willkommener Anlass für einen Besuch Ingolstadts, alleine, mit dem Partner, mit Kindern oder auch als ganze Reisegruppe mit dem Bus. Um dieses touristische Potenzial zu nutzen, rührt die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) bereits lange im Vorfeld kräftig die Werbetrommel.

Schon im Juli hat die ITK die Broschüre „Adventszauber 2015“ herausgegeben. Darin werden vom Christkindlmarkt über die Eisarena bis hin zu speziellen Aktionen der Hotellerie und Gastronomie sämtliche Angebote dargestellt, die von Ende November bis Anfang Januar dafür sorgen, dass sich die ganze Innenstadt wieder in ein weihnachtliches Winterwunderland verwandelt. Die Broschüre ist in diesem Jahr zum zweiten Mal erschienen, einen ganzen Monat früher als im Vorjahr.

Das mag grotesk klingen – wer denkt angesichts hochsommerlicher Temperaturen von mehr als 35 Grad im Juli schon an Glühwein, Eislaufen und Weihnachtsgeschenke? Doch für die ITK be-

ginnt mit dem Sommer bereits die heiße Phase der Vermarktung des Adventszaubers, denn insbesondere (Bus-)Reiseveranstalter organisieren und planen frühzeitig ihre Touren. 1200 von ihnen haben die Broschüre dann auch gleich per Postmailing direkt zugeschickt bekommen. Zusätzlich hat die ITK zusammen mit dem Bahnunternehmen „agilis“ 3300 Vorstände und Entscheidungsträger von Vereinen, Verbänden und Institutionen angeschrieben. Bis zum Start des Adventszaubers wird die ITK nun noch einmal mittels einer gezielten Anzeigenkampagne auch bei den Bürgern im Tagesausflugsbereich für die Attraktionen des diesjährigen Adventszaubers werben.

#### Im Zeichen des Reinheitsgebots

Noch viel früher hat die ITK in diesem Jahr damit begonnen, für das Jubiläumsjahr 2016 „500 Jahre Bayerisches Reinheitsgebot für Bier“ Werbung zu machen. „Unser Ziel ist es, Ingolstadt als Stadt des Reinheitsgebots stärker als bisher bekannt zu machen“, so Dr. Jürgen Amann, Prokurist und Leiter der ITK. „Das Programm 2016 wird im Rahmen unserer überregionalen Werbemaßnahmen hierzu genutzt.“ Schon auf den großen Publikums- und Fachmessen Anfang des Jahres (CMT Stuttgart, f.re.e München, ITB Berlin, Freizeit Nürnberg) wurde das Jubiläumsjahr mit verschiedenen Aktionen einem breiten Publikum präsentiert, etwa

mit einem Historienspiel, Bierproben und Verkostungen mit einem Biersommelier.

Auch auf einer einwöchigen Marketingaktion in mehreren Städten Nordrhein-Westfalens im Mai stand das Bierjubiläum im Mittelpunkt. Eigens produzierte Flyer in deutscher und englischer Sprache, eine eigene Sonderseite auf der touristischen Internetseite [www.ingolstadt-tourismus.de](http://www.ingolstadt-tourismus.de) sowie breit angelegte Print- und Onlinewerbung sorgen dafür, dass die Attraktionen und Veranstaltungshighlights des Jubiläumsjahres reiseaffine Zielgruppen in ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland erreichen. Aktuell arbeitet die ITK außerdem an einem Wirtshauspass mit speziellen Aktions- und Rabatt-Coupons für ausgewählte Ingolstädter Gasthäuser und Biergärten sowie an der Auflage einer umfassenden Broschüre, die in gebündelter Form die verschiedenen touristischen Angebote des Jubiläumsjahres darstellt. Und als ganz besonderer Blickfang wird im nächsten Jahr auch eine Lokomotive der Deutschen Bahn farbenfroh und großflächig für Ingolstadt als Ort der Verkündung des Bayerischen Reinheitsgebots für Bier Werbung „fahren“.

#### Bekanntheitsgrad steigt

Dass die vielfältigen Maßnahmen der ITK Früchte tragen, zeigen nicht nur die kontinuierlich ansteigenden Gästean-

Der Adventszauber zog im vergangenen Jahr viele Gäste nach Ingolstadt. Für 2015 wurde nicht nur das Angebot weiter ausgebaut, auch Marketing und Werbung wurden noch einmal intensiviert. Fotos: ITK





## Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Bereits seit Anfang des Jahres – hier auf der f.re.e in München – wirft das 500-jährige Jubiläum des Bayerischen Reinheitsgebots für Bier seine Schatten voraus.



Ingolstadt wird immer beliebter bei Reisegruppen. Viele von ihnen kommen mit dem Bus. Die entsprechende Infrastruktur soll nun dahingehend weiter optimiert werden.

künfte, Übernachtungen, Teilnehmerzahlen bei den Gästeführungen oder Besucher in den Tourist Informationen. Alleine der Augenschein reicht schon aus, um zu erkennen: Ingolstadt wird deutschlandweit mehr und mehr als attraktives Städtereiseziel wahrgenommen. Gerade zu besonderen Events wie dem Adventszauber im vergangenen oder der Bayerischen Landesausstellung in diesem Jahr sind überall in der historischen Altstadt Gäste zu beobachten: Familien, die mit ihren Kindern über den Christkindlmarkt schlendern, Paare, die sich nach ausgedehnten Shoppingtouren in einem der zahlreichen Cafés Entspannung und kulinarische Genüsse gönnen, oder Gruppen, die nach einem Besuch der Landesausstellung bei einer Stadtführung oder ganz individuell beim Ingolstädter Altstadttrudgang auf den Spu-

ren der reichhaltigen Geschichte Ingolstadts wandeln.

Besonders die Zahl an Reisegruppen hat in den vergangenen beiden Jahren stark zugenommen. Das belegt die steigende Zahl an Anfragen bei den Tourist Informationen, aber auch die Vielzahl an Reisebussen, die anlässlich von Adventszauber und Landesausstellung Ingolstadt ansteuern. Viele Gruppen, insbesondere aus den umliegenden Ballungsräumen München und Nürnberg, reisen nach Ingolstadt auch gerne mit dem Zug an.

### Verbesserung der Infrastruktur für Busse

Angesichts ihrer umfangreichen Werbemaßnahmen für den Adventszauber und das Jubiläumsjahr 2016 rechnet die ITK

mit einer weiteren Zunahme an Reisegruppen. Während Gäste, die mit dem Zug anreisen, von der guten ÖPNV-Anbindung des Ingolstädter Hauptbahnhofs an die Ingolstädter Innenstadt profitieren, wird es für die steigende Zahl an Reisebussen bisweilen schon eng mit Parkplätzen im Altstadtbereich. „Ingolstadt ist auf einem guten Weg, mit seinem vielfältigen und breit gefächerten touristischen Angebot weitere Marktanteile zu gewinnen. Der Wettbewerb der Tourismusziele fordert aber auch die weitere Entwicklung der entsprechenden Infrastruktur“, erklärt Amann unter Verweis auf kritische Stimmen seitens der Busreiseveranstalter – eine wichtige Aufgabe, an der die Verantwortlichen der Stadt mit Unterstützung der ITK und ihrer Partner aus Tourismus und Verwaltung bereits jetzt arbeiten.

## Miau im Müllbunker: Tierische Rettungsaktion in der MVA

Einen tierischen Einsatz hatte die Ingolstädter Berufsfeuerwehr im September: Mitten im riesigen Müllbunker hatte ein Kranfahrer der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) ein junges Kätzchen in den Müllbergen entdeckt, das gerettet werden musste. Nach Rücksprache mit den Kollegen wurde die Berufsfeuerwehr Ingolstadt informiert, die umgehend mit einem Einsatzfahrzeug eintraf. Über eine Rettungsleiter gelangte ein Feuerwehrmann in den Müllbunker. Das Kätzchen, das sich immer wieder in einem Unterschlupf versteckte, wurde mit einem Wasserschlauch aufgeschreckt, und der Feuerwehrmann konnte das Tier schließlich einsammeln und ins Ingolstädter Tierheim bringen.





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

## Eisstockschießen in der Eishalle

**Bahnen kann man in der Eishalle 2 an der Saturn Arena mieten**

Mit der Familie oder Freunden einen Abend mit Eisstockschießen verbringen? Oder als besondere Idee für eine Weihnachtsfeier mit Mitarbeitern oder Geschäftspartnern? In der Eishalle 2 an der Saturn-Arena ist dies möglich – ein lustiger Eisstockabend wird allen Teilnehmern länger in Erinnerung bleiben.

Das Eisstockschießen ist eine der ältesten Wintersportarten und entwickelte sich vor allem in Bayern und Österreich zu einer Volkssportart. In Deutschland wagten sich die ersten Stockschützen im 16. Jahrhundert auf das Eis. Damals hatten sich vor allem Bauern und Handwerker die Winterzeit damit vertrieben. Heute tummeln sich Jung und Alt auf den glatten Flächen zu dem „Mensch ärgere dich nicht“ auf dem Eis. Denn wem macht es keinen Spaß, den Gegner kurz vor dem Spiel-Gewinn noch rauszuwerfen?

Eisstockschießen ist eine Sportart mit viel Tradition und ein Sport, der mit einem zum Gleiten gebrachten Eisstock auf Eis oder anderen Bahnen, wie Asphalt oder Kunststoff, betrieben wird. Der Eisstock besteht aus einem Metall-Stockkörper, verschiedenen Laufsohlen und dem Stiel und muss zwischen 4,80 und 5,70 Kilogramm wiegen. Zur Ausrüstung eines Eisstockschützen gehören daneben auf Eis vor allem feste Winterschuhe mit einer rutschfesten Gummisohle.

Ziel ist es immer, möglichst viele eigene Eisstöcke möglichst nah am Ziel, der sogenannten Daube, zu platzieren – denn dafür gibt es dann Punkte. Aber abgerechnet wird dabei immer erst am Ende einer jeden „Kehre“ – so nennt man die einzelnen Spielabschnitte, in denen alle Spieler oder eben beide Mannschaften ihre Stöcke gespielt haben. Der allerletzte Stock kann also nicht selten noch einmal für eine Überraschung sorgen.

Auch wenn der eine oder andere Stock mal danebengeht. Das Spiel ist auch für Laien ein Spaß und verspricht einen geselligen Abend in der Gruppe. Alles, was man dafür braucht, gibt es in der Eishalle 2



**Spaß auf Eis: Jeden Montag ist in der Eishalle 2 an der Saturn-Arena Eisstockabend.**

Foto: Stadtwerke

an der Saturn-Arena. Eine Eisstockbahn (oder mehrere) kann im Rahmen des Eisstockabends jeden Montag von 20.30 bis 23 Uhr in der Eishalle 2 an der Saturn-Arena für je 46 Euro pro Abend und Bahn angemietet werden. Auch Eisstöcke können gegen eine Gebühr von je 6 Euro ausgeliehen werden. Reservierungen nimmt Kathrin Ziegler unter der E-Mail-Adresse [kathrin.ziegler@sw-i.de](mailto:kathrin.ziegler@sw-i.de) oder unter der Telefonnummer (0841) 99 03-1 02 entgegen.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Gerd Welker (Foto: Thomas Michel) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)